

BRUCKNERHAUS: Pogadys mit Konzertverein

Nobel und schlank gestaltet

Der „Linzer Konzertverein“ betrachtet es als seine Aufgabe, den Besuchern auch selten gespielte Werke zu vermitteln. Diese Elemente bestimmten das eingehend einstudierte Mittwoch-Konzert unter Eduard Martscheko im Brucknerhaus. Als Solisten waren die noch studierenden Geschwister Pogady aus Bratislava zu hören: Pianistin Petra (20) aus der Wiener Musik-Uni, Geiger Filip (18) aus der Linzer Bruckner-Uni. Beide überraschten mit großem Können.

Bei der „Fantasie über Ungarische Volksmelodien für Klavier und Orchester“ von Liszt, äußerten sich große Virtuosität, beachtliches Einfühlungsvermögen in lyrische Elemente, aber auch die

notwendige Kraft. Die Chopin-Solo-Zugabe wirkte ausgesprochen verträumt und weltentrückt.

Das jetzt selten gespielte, hochromantische 3. Violinkonzert von Saint-Saens erklang mit ausgesprochen schönem, nicht sonderlich großem Ton, nobel und schlank gestaltet. Dabei wurden die langen Melodien wie in sich versunken vorgestellt. Die Zugabe, Paganinis Capriccio Nr. 1, rückte das virtuose Können deutlich in den Vordergrund. Die Orchesterbegleitung geriet in beiden Fällen nach kurzem Anlauf eckig und dominierend.

Die Wiedergabe der Pastoral-Symphonie Beethovens offenbarte mehr das poetisch lyrische als das dramatische Element. (fz)